

Lamawanderung „Die Anden von Erfurt“

Sonntagmorgen um 09:20 hieß es Abladen. Drei Unstrut-Lamas sprangen freudig erregt aus dem Hänger. Diese Gegend kannten sie nämlich noch gar nicht. Die Schwellenburg¹ war ihr Ziel – sie erinnert ein klein wenig an „die Anden“, die Heimat unserer Lamas.



Es geht steil bergauf zur Schwellenburg, aber Caesar als Leit-Lama geht mit großen Schritten mutig vorneweg und zieht mich nebenbei noch mit den Berg hoch. *Braver Caesar!*



So hielt sich meine Anstrengung in Grenzen. Oben angekommen, wurden wir mit einem

¹ zwischen Kühnhausen und Tiefthal, bei Erfurt

wunderschönen Blick über die Landschaft um Erfurt herum belohnt.



Der Abstieg hingegen war etwas knifflig, ein ganz schmaler enger Weg führte uns wieder steil herab. Da nützte auch Caesars drängeln nicht, er musste wohl oder übel hinter mir bleiben. Max und Pasco laufen ja wieso immer brav hinterher. Auch unser Hündchen Asta war mit von der Tour und wich uns nie von der Seite. Außer vielleicht mal um nach einem Mäuschen zu suchen.



Über eine Wiese gelangen wir dann auch gleich in das Dorf Tiefthal, wir nehmen den Weg „Zur Eselshöhle“. Im Internet findet sich unter <http://www.eselshoehle.de/index.html> folgender Hinweis:

„'Zur Eselshöhle' in Tiefthal bei Erfurt ist ein Anrainerweg vom Elxlebener Weg hinter dem Kirchhof vorbei, zu den nördlichen Erhebungen über

Tiefthal. Ca. Ende der 60er wurde hinter dem Friedhof eine Gartenanlage aus 16 Gärten links und rechts des Weges gegründet [...]. Nach dem Jahr 2002 irgendwann wurde der Weg mit einem offiziellen Straßennamen und mit Hausnummern versehen " Zur Eselshöhle". In alten Flurkarten war die Höhe mit Eselshöhe bezeichnet und irgendjemand der mit der altdeutschen Schrift nicht ganz zurechtkam, hat ESELSHÖHLE gelesen und so wurde es beschlossen. Daher dieser Straßename welcher viele beim Lesen zu der Frage verleitet: Wo leben denn Esel in einer Höhle?"

Es geht wieder einmal bergan und wir sehen viele neue Häuser oder Baustellen. Auf der anderen Seite gehen wir die unbefestigte, neue Strasse hinunter und biegen dann gleich rechts in einen Weg hinein. Dort ist rechterhand eine Plantage eingezäunt und links erfreuen wir uns an den Pflaumen. Aber auch Brombeeren und Schlehen sind zu sehen – aber noch nicht genießbar. Bemerkenswert war, dass nicht eine Pflaume einen Wurm hatte – aber das rührt vielleicht von der Nähe der Plantage her und dass diese gespritzt wird.



Der Wiesenweg zieht sich etwas, dafür erfreuen wir uns dann aber an einer riesigen, langen Wiese voller gelber und blauer Blumen.

Wie gemacht für unsere Lama-Tour. Wir treffen auf Leute, die uns bzw. die Tiere interessiert bestaunen und Fragen stellen.



Beim Abstieg wartet diesmal eine „Höhle“ auf uns, durch die wir durchmüssen, Mensch und Tier gebückt. Die Sträucher sind so dicht und krumm gewachsen, dass wirklich nur ein schmaler Weg mitten durch geht. Aber es sind nur wenige Meter und wir sind wieder auf einer Wiese. Es fällt sofort die andere Vegetation auf, beispielsweise verschiedene Distelarten.



Das Gras ist um diese Zeit noch nass, obwohl die Sonne schon richtig vom Himmel brennt. Wir sehen schon den Weg – und somit auch mehr Wandersleute – der dann direkt zur Grundmühle führt.

Natürlich bleiben wir nicht unbemerkt.



Wir wandern gemächlich im Takt der schwingenden Lama-Häse vorbei an Streuobstwiesen voller Äpfel und Pflaumen. Plötzlich werden die Tiere unruhig. Unwillig gehen sie weiter. Was ist los? Aha, der Toilettengang der Lamas steht an. Nach „erfolgreichem Geschäft“ geht es munter weiter.

Nun steht uns eine Herausforderung bevor. Was heißt hier überhaupt eine...

Mehrere Brücken wollen nun überquert werden. Caesar ist dabei das Sorgen-Lama, geht er doch nicht immer über jede Brücke...



Also Max und Pasco vorneweg geschickt und Caesar? Ganz geheuer erschien es ihm wohl nicht – aber er geht sehr brav und mutig über alle Brücken drüber.



Asta allerdings ging nie über die Brücken, sie lief stets drunter durch oder seitlich dran vorbei – zurzeit führt der Bach ja kein Wasser. Selbst Caesar bemerkt dann das Flussbett, er steht und schaut und denkt – aber geht dann doch letztlich seiner Herde hinterher. *Braver Caesar!*



Es ist nun richtig heiß, denn es geht auf Mittag zu. Zum Glück spenden einige Bäume Schatten. Endlich, die Grundmühle ist in Sicht!! Schön kühl im Schatten steht sie und es ist richtig viel los. Als wir mit den Tieren ankommen, werden gleich alle foto-und videotauglichen Geräte gezückt:



Es wird fotografiert, gefilmt und gefragt und gestaunt und geschaut.

Die Menschen und die Tiere haben sich nun die Rast verdient. Die Lamas werden angebunden und stehen in Sichtweite zu uns. Da stehen sie nun, sie gucken, sie ruhen, sie kauen wieder.... Irgendwann setzt sich Max hin, Pasco frisst und Caesar ruft und summt. Jeder tut halt das, was er am besten kann.



Halb 12 bestellen wir nun in der Grundmühle unser Essen und die kühlen Getränke. Asta darf aus der Quelle trinken, am Hundeeimer waren grad zwei Doggen und überall hingen noch deren Sabberfäden... Also lieber die Quelle. Es gab für die Menschen (und für Asta) Bockwurst und Kartoffelsalat und Käsebrett mit Brot, Saft und Bier. Alles in allem 10 €, also auch nicht teuer.

Dann geht es zurück zum Hänger. Allerdings nehmen wir nicht den gleichen Weg, sondern ein Stück durchs Dorf, vorbei an Nussbäumen, Mirabellen, Pflaumen, Äpfeln und Birnen. Eine Birne stecke ich in meinen Rucksack in die Seitentasche, um sie auf der Rückfahrt als Nachtisch zu verspeisen.

13:55 waren wir nun etwas müde am Auto. Weniger von der Tour sondern eher der Hitze wegen. Und nun wollte auch Caesar partout nicht in den Hänger hinein. Irgendwie haben wir es dann doch geschafft. Und was macht Caesar? Malmt zufrieden eine Birne, die er mir aus der Rucksacktasche stibitzt hatte. Na was soll man dazu sagen – etwa *Braver Caesar?*

